Text zu TOP 4 /
Kurz-Referat anlässlich des „Kleinen Verbandstages 2016“ des TVB Aggertal-Oberberg am 19.11.2016 in Dieringhausen

Sehr geehrte Mitglieder des Vorstands des Turnverbandes Aggertal-Oberberg,
lieber Jürgen,

sehr geehrte Mitglieder und Funktionsträger der Organe und Gremien des TVB A-O,

verehrter Herr Präsident Holger Müller – heute werde ich „Klartext“ sprechen - ,

verehrte Vereinsvertreterinnen und –vertreter, Ehrenmitglieder und -gäste,

sehr geehrte Damen und Herren, liebe Turnfreundinnen und Turnfreunde,

ich hatte schon einmal die Ehre, anlässlich eines Kleinen Verbandstages des Turnverbandes Aggertal – Oberberg zu Ihnen zu sprechen, damals noch als Geschäftsführer des Rheinischen Turnerbundes e. V., und es freut mich, heute erneut zu Ihnen sprechen zu dürfen, weil mich der Vorstand des Turnverbandes A-O gebeten hat, heute einige Ausführungen zur Thematik …

„Chancen für die Vereine, Turngaue / Verbände und dem Fachverband (man beachte die Reihenfolge!) – Von einer <u>pragmatischen</u> Zusammenarbeit der Turngaue / Verbände untereinander zu einer gemeinsamen strukturellen Bildungsregion“

… vorzutragen.

Ich habe dazu einmal in die Satzungen geschaut:

- ⇨ verwundert habe ich zum „Kleinen Verbandstag“ nichts gefunden!
- ⇨ Zum Zweck des Verbandes (A-O) habe ich dort unter (§ 3) gefunden:

§ 3 der Satzung

1. Der Zweck des Verbandes ist die Förderung des Turnsports für alle Altersklassen und im Bereich des Wettkampf-, Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssports sowie der Olympischen Sportarten
2. Dieser Zweck wird verwirklicht insbesondere durch … (weitere 9 Strichaufzählungen erläutert …) 2.1 – 2.8 hier nicht erwähnt, <u>und</u>

2.9 Beteiligung an Kooperationen mit Verbänden

Da haben wir den Einstieg ins Thema – sozusagen mit Satzungsgrundlage aus dem TVB A-O! Schauen wir einmal in die Satzung des TVB Köln … dort finden sich:

> 1. Der TVB Köln bezweckt die Pflege und Förderung des Turnens in seiner, den ganzen Menschen erfassenden Vielseitigkeit für alle Alters- und Leistungsstufen beiderlei Geschlechts in zeitgemäßen Formen als Beitrag zur Persönlichkeitsentfaltung und als Weg zur aktiven Freizeitgestaltung.

2. Der TVB Köln vertritt die gemeinsamen Interessen der Mitgliedsvereine und ist parteipolitisch neutral. Er vertritt den Grundsatz religiöser, weltanschaulicher und rassischer Toleranz.

Nicht aus der RTB-Satzung, sondern aktuell aus dem „Selbstverständnis des RTB“, verabschiedet zuletzt bei der RTB-MGV am 29.10.2016, entnommen …

- ist der RTB durch seine TG/TVB und die ihnen angeschlossenen Vereine flächendeckend im Rheinland präsent,
- sieht der RTB die Bindung von Mitgliedern an den Verein, den TG/TVB und an den RTB selbst als existenzielles Ziel an,
- richtet der RTB seine Dienstleistungen an den Bedürfnissen seiner Anspruchsgruppen (Ehrenamt, Sportler, Übungsleiter, Vereine) aus und
- bietet der RTB alle Dienstleistungen zur Abwicklung der Turnangebote in den Vereinen und ist Ansprechpartner, Berater und Unterstützer der TG/TVB, der Vereine und von Einzelpersonen in fachlichem und überfachlichem Bereich … (da sei die Frage erlaubt, wie er das alles schaffen kann ?)

Das Thema des Kurzreferates beschäftigt sich mit den **„Chancen“** für die Sportorganisationen auf verschiedenen Ebenen bei einer Zusammenarbeit:

Verein – regionaler Turnverband – Landesfachverband – usw., allesamt aus der fachlichen Sportstruktur, wobei die Sportstruktur in Deutschland bekanntermaßen auf fachlichen und überfachlichen Strukturelementen bzw. Sportorganisationen basiert – also auch die Bünde in ihren verschiedenen Ebenen umfasst.

Wenn auf der fayolschen Brücke die TG/TVB direkt zusammenarbeiten, dann tun sie dies als selbständige Sportorganisationen mit oder ohne Wissen, Zustimmung, Einfluss übergeordneter Strukturelemente zum Wohle des Turnsports; der Normalfall ist die Zusammenarbeit, die …

- incidentell, auf den Einzelfall bezogen,
- ggf. wiederkehrend oder auch
- zielorientiert (ist das Ziel erreicht, endet die Zusammenarbeit …) … ist.

Beispiele:

- Die Kölner kommen zum Wandertag der A-O (organisiert durch den TVB A-O) oder
- die A-O zum KinderSportFest der Kölner (organisiert durch den TVBK),
- die Kölner organisieren eine Busfahrt zum IDTF und beziehen dabei auch Mitfahrwünsche aus den Vereinen des TVB A-O mit ein,
- beide TG/TVB stimmen sich zumindest bei der Lehrgangsplanung ab und erlauben wechselseitig die Teilnahme von ÜL/Trainern an den Qualifizierungsmaßnahmen des jeweils anderen TG/TVB, und schließlich …
- Wettkämpfe können von Athleten auch aus dem jeweils anderen TG/TVB besucht werden.

Wenn jemand **pragmatisch** ist, dann sieht er im Menschen nur die erwartete Funktion. Der Pragmatiker handelt stets objektiv, fasst sich kurz und findet Lösungen (Gegenteil: pflegt Probleme!).

Ob mir das heute gelingt?

Im Pragmatismus bemisst sich die Wahrheit einer Theorie an ihrem praktischen Erfolg, weshalb pragmatisches Handeln nicht an unveränderliche Prinzipien gebunden ist.

Das Adjektiv „pragmatisch“ bedeutet „sachbezogen“, d. h. im Sinne einer Sache oder eines Ziels praktisch und lösungsorientiert (handeln)“. Der Begriff hat seinen Ursprung im griechischen ***pragmatikós*** (tüchtig).

Als pragmatisches Handeln wird bezeichnet, wenn jemand das tut, was nötig ist und was erwiesenermaßen tatsächlich funktioniert.

Dabei treten Dinge wie Theorie oder Ideologie zuweilen in den Hintergrund. Eine derart handelnde Person nennt man Pragmatiker.

Über diese pragmatische – so gesehen sehr effiziente Art der – Zusammenarbeit hinaus, bei der Lösungen für i. d. R. gleiche Probleme günstig gefunden und umgesetzt werden, kann es erforderlich werden, die Zusammenarbeit zu einer strukturellen zu entwickeln, …

- weil dauerhafte Lösungen gesucht und nur so gefunden bzw. gelöst werden können,
- Vorhaben schon aus finanziellen Gründen und Effizienzgründen nicht anders umgesetzt werden können (z. B. genügende Anzahl von Lehrgangsteilnehmern auch im Hinblick auf die Gewährung von Zuschüssen …!) sowie
- Potentiale nicht anders mehr ausgeschöpft … und
- Ziele nicht anders erreicht werden können.

Wir sprechen an dieser Stelle im übertragenen Sinne nicht mehr vom Zweitstartrecht einer Turnerin in einer Liga-Mannschaft für eine Saison in einer anderen Mannschaft (als pragmatische Lösung einer Mannschafts-verstärkung), sondern von einer strukturellen Startgemeinschaft zweier Vereine, Fachabteilungen oder Verbände … allerdings noch weit (genug) weg von einer Fusion oder Verschmelzung.

Mit **Struktur** verbinde ich Begriffe wie Aufbau, Gliederung, Einteilung, Anordnung, Grundgerüst, Gerippe, Plan, Organisation, Gruppierung, Zusammensetzung oder Gefüge.

Ich verstehe unter „Struktur“ den systemischen Aufbau einer auf eine gewisse Dauer ausgelegten Zusammenarbeit, die über wechselnde Federführungen bei gemeinsamen Vorhaben hinausgeht – z. B. über die reine Organisation von Wettkämpfen z. B. in den sog. Gau-Gruppenentscheiden.

Vielmehr setzt Struktur voraus, dass arbeitsteilige Aufgaben zusammengefasst und verlässlich umgesetzt werden, nicht nur einmal.

Dabei stellen sich folgende Fragen:

- wie viel von <u>oben</u> greift wie tief nach <u>unten</u> in einem Organisationsablaufplan und wie viel von <u>unten</u> geht nach <u>halb-oben</u>, soll also im TG/TVB-Verbund angesiedelt werden und bleiben? Beispiele?

⇨ Passstelle zentral beim DTB ansiedeln statt über Außenstellen bei den LTV?
⇨ Beitragseinzüge über die TG/TVB oder zentral über den Fachverband oder Sportbund?
⇨ <u>Eine</u> DTB-Zeitschrift statt vieler LTV-Publikationen?

Ist oder wird das Gebilde zu groß und undurchschaubar, muss es dann zergliedert werden?

Entscheidend ist die größtmögliche Nähe zum Bedarfsträger und Kunden bei gleichzeitiger Garantie einer optimalen Service-Qualität! Und der Maßstab der Erfüllung dieser Forderung ist die subjektive Wahrnehmung des Betroffenen!

Entscheidend ist die jeweilige individuelle Ausgangslage, z. B. …

- städtischer Raum oder
- ländlicher Raum
- Tradition und Identifikation oder
- wo bietet sich strukturelle Zusammenarbeit geradezu mit Nachdruck an?

Hinweis in eigener Sache: um von Köln rechts nach Köln links zu kommen, brauche ich ggf. länger als von Köln rechts nach Bonn, Troisdorf-Spich, Engelskirchen etc. zu gelangen!

Sie möchten mit mir einmal über den Tellerrand schauen und sehen …

- die 3 TG/TVB im STB, die ihre gemeinsame Geschäftsstelle im Kunstturnforum in Stuttgart organisiert haben mit <u>einer</u> gemeinsamen teil-hauptamtlichen Verwaltungskraft, die auch noch die Belegungsplanung für die einzelnen Besprechungsräume koordiniert?
- die gemeinsame Herausgabe einer Bildungs- und Qualifizierungs-broschüre in Solingen (SSB Solingen + TVB Niederberg)?

Können wir in der Zukunft überhaupt noch bestehen ohne engere Zusammenarbeit?
Bei …

- Wegfall ehrenamtlicher Funktionsträger

⇨ ein ganzer Turngau wurde aufgelöst, weil sich keine Vorstandsmitglieder mehr finden ließen!
⇨ der TG Grafschaft Moers hat sich aufgelöst!

- Notwendiger Kompensation bisheriger ehrenamtlicher Arbeit

⇨ wer macht`s, wenn man selbst ausscheidet im Ehrenamt?

(am Beispiel eines Funktionsträgers, der gerade 70 Jahre alt geworden ist, sich geschätzt wie 50 fühlt, also noch bis 80 weitermachen könnte, dann wäre er 60, dann wiederum steigt man wieder ins Ehrenamt ein …!)

Im Rahmen der Fusionsbemühungen der beiden Turnerbünde, großzügig gefördert durch die Landesregierung, haben beide Fachverbände zwischenzeitlich eigene Untersuchungen zur besseren Zukunftsfähigkeit alleine und in einem gemeinsamen Verband evaluiert und durch zwei unterschiedliche „Experten-Teams“ entwickeln lassen.

Beim RTB war dies Herr Krakow, der im Ergebnis eine Zusammenarbeit in wichtigen Aufgabenfeldern der TG/TVB durch Zusammenschlüsse zu insgesamt 5 Bildungsregionen herausgearbeitet hatte.

Mit dieser Form bzw. Struktur der Zusammenarbeit sollten die TG/TVB unterstützt und Aufgaben vor allem im Bereich der Bildungsarbeit regional konzentriert (Gegenteil: zentral oder dezentral) und durch teil-hauptamtliche „Bildungsmanager“ unter-stützt … und damit gleichzeitig das Ehrenamt entlastet werden.

Ich lasse hier einmal die Antwort auf die Fragen offen, wo wir im RTB mit diesem Projekt stehen, ob es an den Finanzen scheitert oder gescheitert ist, oder auch an persönlichen Befindlichkeiten einzelner am Projekt beteiligter Funktionsträger …

Die pragmatische Zusammenarbeit zwischen den TVB A-O und Köln läuft hingegen gut und verträgt es, eine noch engere – also strukturelle – zu werden. Das hat auch mit dem guten persönlichen Verhältnis untereinander der involvierten Vorstands-mitglieder zu tun und … vielleicht auch mit den gleichen Zielen gegenüber dem Dachverband …

Die beiden Turnverbände sind gehalten, diese Entwicklung aktiv zu steuern und sich dabei stets von folgenden Leitsätzen inspirieren zu lassen:

- Was bringt dies den Vereinen?
- Welchen Nutzen haben die Vereinsmitgliedern davon?
- Wer setzt was wie um und welche Ziele werden verfolgt?

Bei der Strukturveränderung stellen sich überdies weitere Fragen:

- Auf welchem Wege gehen wir die Herausforderungen an?
- Wie gelingt es uns, die Basis (das sind die Vereine und deren Mitglieder) nicht aus den Augen zu verlieren, den bestehenden Abstand zur Basis zu verringern?
- Wie bleiben wir in Verbindung, wie schaffen wir Bindung?
- Wie bleiben die turnerischen Werte erhalten, die im Gegensatz zu den professionellen Sportanbietern der soziale Kitt im Miteinander sind und Anonymität und Gleichgültigkeit verhindern?

<u>und nicht zuletzt:</u>

- Welche Rolle, welche Aufgaben übernehmen die Verbände, die regionalen Verbände, die Personen – ehrenamtlich wie hauptamtlich - , die darin als Dienstleister fungieren?

Fragen über Fragen mit der Schwierigkeit, Antworten zu finden, die uns weiter bringen, auch weil …

- gesellschaftliche Veränderungen dabei einhergehen, Beispiele: Alterspyramide, Flüchtlinge und Migranten nehmen zu, Kinderzahl nimmt ab …
- die Rahmenbedingungen sich ändern, Beispiele: Hallenzeiten, -gebühren, – OGS – etc.

Zudem entwickeln sich Veränderungen in der Finanzierung und Finanzierbarkeit von Sportangeboten, auch weil …

- die Sportwetten und deren Erlöse für den Sport – im Einnahmenbereich bisher ein wichtiger Faktor zur Finanzierung des Sports – tendenziell rückläufig sind,

⇨ wie sieht der nächste Pakt für den Sport in NRW aus?

- die öffentlichen Haushalte sich selbst in schwieriger Haushaltslage befinden und den Sport zunehmend als echte oder alleinige „freiwillige Aufgabe“ ansehen – auf allen Ebenen -,
- den Vereinen bisherige Finanzierungs-möglichkeiten wegbrechen, die sie anders auffangen müssen, damit der Sportbetrieb weiter laufen kann.

Nicht nur dies, aber auch das, führt zu Entwicklungen, die die derzeitige Situation nicht entspannen, z. B.:

- Abmeldungen von Mitgliedern, weil Vereine ihren Übungsbetrieb einschränken müssen, ein großes Problem, das wegen der Hallenbelegungen durch Flüchtlinge gerade in Köln besonders ausschlägt,

- „Abwanderungen“ im Meldeverfahren zu den Billiganbietern,
- Konkurrenzdruck zwischen den Verbänden,
- der Versuch, die große Masse an sich zu binden, die keinen Wettkampfsport betreibt, die dem Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport, dem organisierten oder nicht organisierten Sport angehört und die für die Hierarchie der Sportorganisationen keine Beiträge zahlen möchte, und
- die (sogenannten) Großvereine, die ihre Interessen nicht ausreichend berücksichtigt sehen, im Verbund jedoch größer als zahlreiche Verbände sind.

Wir müssen uns mit diesen Problemen auseinander setzen, Lösungen finden und durchsetzen, die im Ergebnis Service und Interessenvertretung für unsere Vereine und die Sporttreibenden bedeuten.

Dabei kann uns pragmatisches Zusammenarbeiten weiterhelfen, aber die Lösung verlangt eine höhere Organisationsform ...

Ich hatte einmal bei anderer Gelegenheit erklärt gehabt,

„dass der Rheinische Turnerbund in vielerlei Hinsicht und zunehmend abhängig geworden ist von den Leistungen der Partner im Sport. Da diese Partner aus bekannten Gründen auch in ihren finanziellen Möglichkeiten Einschnitte in Kauf nehmen müssen, schlägt dies auch auf den RTB durch. Der RTB ist gehalten, diesen Entwicklungen vorzubeugen.
Er sollte nicht erst reagieren, wenn er aufgrund der Veränderungen bei den Partnern dazu gezwungen wird…“

Und was für den RTB gilt, gilt auch für seine Untergliederungen, wie es für die Vereine schon lange gilt!

Wir haben – das haben die meisten inzwischen erkannt – auch nicht mehr die Zeit, dass wir uns vorrangig mit uns selbst beschäftigen.

Liebe Turnfreundinnen und Turnfreunde,

lassen Sie mich abschließen und Sie/Euch mit einladen zu dem Versprechen, dass wir unsere pragmatische Zusammenarbeit ausbauen und damit unsere Verbände nachhaltig verbessern und auf Zukunft trimmen wollen.

Wer sich jetzt zurücklehnt und glaubt, dass sich unsere Probleme von allein auflösen werden, oder andere diesen Part für uns übernehmen, der übersieht, dass wir als Teil des Gesamten unsere Hausaufgaben selbst vorher lösen müssen, um unseren Turnsport auf einem gesunden Fundament zu etablieren.

Vielen Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit.

gez. ***Dieter Weymans***